

# Schonzeitaufhebung für Hirsch, Reh und Gams

Zum Artikel »Schonzeitende für Rehe und Hirsche« vom 27. Februar:

Die Bayerischen Staatsforsten verlängerten die seit Jahrzehnten praktizierte Schonzeitaufhebung auf sämtliches Schalenwild um weitere fünf Jahre. Realität ist, dass seit Jahrzehnten eine massive Wildverminderung beziehungsweise -vernichtung auf behördliche Anordnung stattfindet.

Wie im Bericht festgestellt, hat der Schutzwald den enormen Schneewinter gut überstanden und seine Funktion bestens erfüllt – bloß ein Schutzwald braucht ein Mindestalter von 100 bis 200 Jahren. Als er hochwuchs, hatten wir noch eine Monarchie, die für hohe

Wildbestände bekannt war – dies lässt sich durchaus belegen!

Der Bergwald braucht keine Forstideologie, er wächst ohne menschliches Zutun genauso gut, er ist Heimat von Tieren und Pflanzen und ungeeignet für schnellen Profit.

Wissen unsere politischen Entscheidungsträger überhaupt noch, was sich für Wildtiere in meterhohem Schnee abspielt und in welcher Notlage sie sich befinden? Glauben sie den Forstideologen, die davon sprechen, dass sich Rehe monatelang im Schnee eingraben und erst im Frühjahr Hunger verspüren?

Die sogenannten Wildeliminierungsflächen von circa

25 000 Hektar, die sich auch noch im Wesentlichen in Südhang-Lage befinden, stellen für das Wild, speziell für das Gamswild, eine unentbehrliche Lebensgrundlage dar. Von Ruhe in diesen Lagen profitieren auch viele seltene und streng geschützte Vogelarten wie Auer- und Birkwild.

Von einer waidgerechten Jagdausübung, die den Grundsätzen der Nachhaltigkeit, Menschlichkeit und Moral verpflichtet ist, kann hier schon lange keine Rede mehr sein.

Und auch der Staat sowie Kommunen und Privatbesitz können sich der Sozialpflichtigkeit ihrer Flächen

(Vorbildfunktion!) nicht so einfach entziehen.

Die Hege des Wilds ist gesetzlich verpflichtend in der Pflege und Sicherung der Lebensgrundlagen und der Erhaltung eines stabilen, vitalen, dem Geschlechterverhältnis entsprechenden Wildbestands.

Die Gesellschaft wünscht sich von den entsprechenden Entscheidungsträgern: Verlassen Sie das Prinzip der Wildvernichtung und folgen Sie der moralischen Pflicht für die Erhaltung von Natur und dem Mitgeschöpf Wild.

*Hermann Siglbauer  
Graben*

*Waging am See*

*Stellv. BJV-Vorsitzender  
Kreisgruppe Traunstein*